

Fränkischer Tag, 9.11.2007, Seite 11

Bamberger erhalten Einblick in das jüdische Leben

FÜHRUNG Im jüdischen Gemeindezentrum erfuhren die Besucher viel über Geschichte und Rituale des Judentums.

VON UNTEREM REDAKTIONSMITGLIED ALEXANDER HIRT

Bamberg – Der Eingangsbereich der Bamberger Synagoge, er ist bewacht – von einem Pförtner werden die Besucher durch zwei Sicherheitstüren gelotst. Traurige Realität einer Religion, die sich über Jahrhunderte immer wieder Anfeindungen ausgesetzt sah, bis zum furchtbaren Höhepunkt des Holocausts zur Zeit des Nationalsozialismus. Solche Vorsichtsmaßnahmen, sind sie wirklich nötig? Auch heute erhält die jüdische Gemeinde in Bamberg böswillige Briefe und Anrufe, „sie sind aber die absolute Ausnahme“, betont Heinrich Olmer, Vorsitzender der Israelitischen Kultusgemeinde in Bamberg. Ihrer Ursprung haben sie zurzeit weniger im Rechtsextremismus, als vielmehr aus radikal-islamischen Kreisen.

Doch so vorsichtig man nach außen agiert, so freundlich und offen wurden die 30 Besucher empfangen, die die Chance nutzten, das neue Gemeindezentrum der jüdischen Gemeinde bei einer Führung in Augenschein zu nehmen. 30 Interessierte jedes Alters hatten

sich eingefunden, um von Martin Arieh Rudolph, Chasan der jüdischen Gemeinde, nicht nur viel Wissenswertes über das neue Gemeindezentrum mit Mikwe, dem jüdischen Ritualbad, und Synagoge zu erfahren, sondern auch Geschichte, Rituale und Bräuche des Judentums kennen zu lernen.

Der Neubau eines größeren Gemeindezentrums wurde durch das Anwachsen der jüdischen Gemeinde – vor allem durch den Zuzug russischer Aussiedler – in den letzten Jahren nötig. Momentan zählt sie etwa 950 Mitglieder. Die Integration der vielen russischen Aussiedler jüdischen Glaubens nennt Olmer eine Herkulesaufgabe, nicht nur in Bamberg, sondern in ganz Deutschland.

Doch dass die Integration letztlich gelingt, davon ist Heinrich Olmer überzeugt. In der Synagoge zierte links vom Toraschrein ein eher rotes Fenster die Fassade, „das symbolisiert das Feuer der Geschichte, durch das wir Juden gehen mussten“, erläuterte Olmer, rechts sieht man ein blau-weißes Fenster, „das steht bei uns für eine hoffnungsvolle Zukunft.“



Die Mikwe, das jüdische Ritualbad, zog die Neugier der Besucher auf sich.



In der Synagoge bekamen die Besucher Einblick in jüdische Rituale.

Fotos: Ronald Rinkler